

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1928)
Heft: 9

Artikel: Alexandrinische Hymne an Herrn Karl Bode-Lähr
Autor: Hardekopf, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexandrinische Hymne an Herrn Karl Bode-Lähr

von Ferdinand Hardekopf

Dein Puls war ganz normal, dein Schuh von grober Marke,
 Du saßest, nachmittags, im Luxemburger Parke,
 Du trugst ein Sammetwams durchaus bequemen Schnittes,
 Denn Ehrbarkeit und Schlaf: es gab für dich kein Drittes.
 Du lutschtest eben Drops und reimtest Hausgedichte,
 Da traf dich, Karl, ein Blick aus jüdischem Gesichte.
 Die Dame ging voran. Du folgtest ihren Spuren.
 Sie wölbte, routiniert, bedeutende Conturen,
 Sie lockte dich fernab zur letzten Terebinthe
 Und, dann, in kleine Bars, zum Portwein, zum Absinthe.
 Sie sprach, geschwellten Munds, von deinen «Mager-Musen»
 Und füllte ihr Corsett mit selbstbewußtem Busen,
 Sie packte dich am Stolz und sott das Abenteuer
 Und rauchte «Navy cut», und du – du gabst ihr Feuer.
 Und was gab sie dafür? . . . Ein Résumé der Praxis
 Des ganzen Liebesmarkts von Rom bis Thurn und Taxis,
 Den Geist, die Quintessenz, den Inbegriff der Griffe,
 Die der Erwerbssinn übt an Bord der Luxusschiffe,
 Ein Psychogramm des Stils, den Röcke knapp umpressen,
 Tarif und Katalog erlesener Finessen,
 Ein Film-Scenarium aus Aretinos Schriften,
 Didaktisch infiziert mit eiterblauen Giften.
 Das bot sie dir, mein Karl. Du wardst enorm begnadet
 (Denn jenes Bißchen Pest: das nützt mehr, als es schadet),
 Du wardst ein dunkler Snob, ein Satanskind, ein Dichter,
 Du gossest Dämonie ins Maulwerk starrer Trichter,
 Du schriebst den «Schierlingszweig», dies üppige Volumen
 Macabren Elixiers aus lauter bösen Blumen,
 Du schlecktest jeden Haß, dich hetzten alle Hunde,
 Du griffst dich selber an: Stilett und Stil und Wunde,
 Du schufst die Litanei der bitteren Verschwörung,
 Das höllische Sonett, die Lyrik als Empörung – –:
 Und diesen Welt-Record im Kunstgeschrei aus Grüften
 Verdankst du einem Paar galanter Damenhüften.